

## 23. Vereinstagung ZooGrün Rostock und Marlow vom 25. - 28.09.2014

Am letzten Wochenende im September haben sich die ZooGrünen im größten Zoo an der Ostseeküste im Zoologischen Garten Rostock eingefunden, um bei der diesjährigen Tagung dabei zu sein. Besonders die Mitglieder aus den südlichen Bereichen Deutschlands nahmen einen langen Anfahrtsweg in Kauf, denn Rostock ist bisher der nördlichste Tagungsort der ZooGün-Treffen gewesen.



Gruppenfoto 2014

Auf dem Programm standen als Schwerpunkte diesmal das 2012 eröffnete Darwineum und ein Ausflug zum Vogelpark Marlow. Unsere ehemalige Vorstandsvorsitzende Kristin, als Landschaftsarchitektin im Zoo Rostock seit Jahren tätig, war am Projekt Darwineum maßgeblich beteiligt und konnte uns natürlich als Insiderin ausführlich über den als lebendiges Museum gestalteten Komplex berichten und führen.

Ebenfalls aus den eigenen Reihen kommt unser Kassenwart Olaf, Gärtner in leitender Funktion im Vogelpark Marlow. Er kennt den Park in und auswendig und führte uns vor und hinter die Kulissen „seines Parks“ und ließ uns das eine und andere Mal staunen... – weswegen dann später.

Anreisetag war wie immer der Donnerstag. Kristin hatte uns ein Hotel in Rostock, das Hotel Sportforum, direkt mit Blick auf das Stadion des F.C. Rostocks ausgesucht. Es liegt fußläufig in Zoonähe und wurde deswegen von einigen Teilnehmern gebucht. Ruhige Lage, modern gestaltete Zimmer, ordentliches Frühstück und wohl guter Barservice zeichnet dieses Hotel aus. Abends trafen wir uns am Zoo-Haupteingang und Kristin führte uns durch den Zoo zur idyllisch gelegenen Gaststätte Jägerhütte. Dort verbrachten wir den Abend bei deftigen Wildgerichten und angeregter Unterhaltung, schließlich hatte man sich lange nicht gesehen und deswegen viel zu erzählen.

## Tag 1 – Von Darwin über verschiedene Zeitepochen zu jeder Menge Schädlinge in die Botanik

Treffpunkt am Freitagmorgen im Seminarraum des Darwineums: Tische mit prächtigen Dahlien dekoriert, standen für uns bereit. Dahlien?! Waren es Nachkommen der großen Dahlienschau, die 1931 in dem Tiergarten stattgefunden hat?

Nach der herzlichen Begrüßung durch den Leiter des Zoos Udo Nagel führte uns Kristin in das Abenteuer Evolution des Darwineums.

Von mächtigen Galapagosriesenschildkröten in perspektivischer Kulisse empfangen, informierten wir uns über das Lebenswerk von Charles Darwin, dem Namensgeber der Ausstellung. Danach begaben wir uns auf eine Zeitreise, angefangen mit der Geburt des Universums über explodierende Sterne hin zur Entstehung der Erde. In anschaulich gestalteten Themenboxen mit lebenden Fossilien wie Schlammpringer, Pfeilschwanzkrebse und Schnabeligel sowie imposanten Aquarien mit Korallen und Seepferdchen konnte viel Überraschendes entdeckt werden.



links: Mächtige Galapagosschildkröten am Eingang des Darwineums.

rechts: Der Quallenkreisel mit seinen eleganten Bewohnern hatte es vielen ZooGrünen angetan.

Besonders beeindruckend war für alle ZooGrüne der große Quallenkreisel, in dem man fast hautnah die scheinbar mühelos und elegant anmutenden Wurzelmundquallen beobachten konnte. Ein meditativer Anblick, der uns alle fasziniert hat. Toll!

Anmerkung zu den Schnabeligeln: Weltweit zum ersten Mal wächst im Rostocker Zoo ein Jungtier heran, das allerdings mit der Hand aufgepäppelt werden muss, da die Mutter plötzlich verstarb. Sie hatte sich bis dato bestens um ihr Junges gekümmert. Wir drücken die Daumen, dass dieser äußerst seltene bisherige Erfolg in die völlige Selbständigkeit des Jungtieres führt.

Weiter ging es in das Herzstück dieses lebendigen Museums, in die Tropenhalle. Wir als Gärtner und besonders diejenigen, die in ihrem Zoo ebenfalls ähnliche Häuser betreuen, waren darauf natürlich sehr gespannt. Nach dem ersten Eindruck drängt sich schließlich immer der Vergleich zu der „eigenen Halle“

auf und schnell kommt man nach dem notwendigen Faktaustausch über Hallenkonstruktion, Pflanzflächengröße und -aufbau, Auswahl der Pflanzen, Wässerung und Düngung, auf konkrete Fragen und Probleme zu sprechen. Hier zeigte sich wieder einmal, wie wichtig der fachliche Austausch bei einer direkten Begehung ist. Dank der Rostocker GärtnerInnen konnten alle Fragen direkt und umfassend beantwortet werden.



links: Die Rostocker GärtnerkollegInnen erklären die Feinheiten der Tropenhalle.



unten und rechts: Der gewachsene Boden in den Affengehegen vermittelt Natürlichkeit.

Über eine Brücke betritt man die Tropenhalle. Sofort entsteht der Eindruck man befinde sich in einem Canyon: Hohe Felswände, unterbrochen von Sichtfenstern in die Gehege, weisen den geschlängelten Weg. Rechts und links davon gibt es immer wieder interessante Einblicke in die Tierreviere, eine Treppe führt auf eine höhere Ebene mit weitem Blick über die gesamte Halle, ständig gibt es Neues zu entdecken.

Das Zuhause von Orang-Utans und Gorillas ist großzügig bemessen und besonders der vorhandene gewachsene Boden und die grüne Bepflanzung erwecken den Anschein einer lebensnahen Umgebung. Bei gutem Wetter stehen den Tieren große Freigehege zur Verfügung, die entsprechend ihrer naturgemäßen Lebensbedürfnisse mit Rückzugsbereichen und Klettermöglichkeiten ausgestattet sind.

Entlang des Besucherweges gibt es kleinere, teilweise angehügelte Pflanzflächen, die ohne Barriere in die befestigten Wege übergehen. Das geschulte Gärtnerauge hat hier sofort die Schwierigkeiten bei der Wässerung der Pflanzflächen erkannt! Schnell wurde nach einer ansprechenden Lösung zur Vermeidung von Substratausschwemmung gesucht.

Die Gespräche darüber wurden abrupt unterbrochen, denn ein Faultier, welches gemächlich und genüsslich, an einem Seil hängend, eine Frucht zu sich nahm, zog alle Blicke auf sich. Wunderbar und fast hautnah zu beobachten! Schaut man nach oben, so erblickt man einen grünen Saum, der den Übergang vom Felsen zum Foliendach verwischt. Auf einer oberen Etage erstreckt sich in Pflanztrögen der größte Bereich mit tropischer Bepflanzung. Wir durften uns die sonst für Besucher nicht zugänglichen Flächen intensiver anschauen und waren doch von der Größe der Pflanzbeete erstaunt, die von unten nicht abzuschätzen sind. Man sah den Pflanzen an, dass es ihnen gut geht und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis sich ein richtiges Dickicht gebildet hat.



Bei Gärtnern nicht sooo beliebt: das ewig hungrige Faultier.



Eine tolle Sicht auf die Bepflanzung der Darwineums-Halle

Die Rostocker Kollegen/innen erklärten uns u.a., wie die manuelle Bewässerung dieser Flächen von ihnen ausgeführt wird. Teilweise ein abenteuerliches Unterfangen, denn, wie so oft, werden sinnvolle Möglichkeiten, um eine notwendige Tätigkeit ausführen zu können, bei der Planung wenig beachtet.

Von hier ganz oben hat man einen tollen Blick durch die ganze Halle und kann diese auch in ihrer Größe erfassen. Die an den Stirnseiten der Halle vorhandenen Landschaftsszenen erzeugen in Verbindung mit den echten Pflanzen ein fast reales Dschungelgefühl.

Im letzten Ausstellungsbereich des Darwineums geht es um die kulturelle Entwicklung des Menschen – von der Benutzung der ersten Werkzeuge über die Entstehung der Sprache und Schrift bis hin zur Genforschung. Alleine in diesem Teil hätte man sich eine lange Zeit aufhalten können, um alle Informationen aufnehmen zu können. Unser Zeitfenster für das Darwineum war ausgenutzt, auch waren wir von der Fülle an Eindrücken gesättigt, eine Pause war dringend notwendig.

Nach einer kurzen Stärkung ging es weiter mit dem Vortrag von Herrn Dr. Pospischil, Entomologe im Ruhestand, der früher in diesem Bereich bei Bayer CropScience in Monheim tätig war. Seit seinem Ausscheiden aus dem Berufsleben kann er sich ausgiebig seinem Steckenpferd, den Ameisen, widmen.



links: Dem spannenden und informativen Vortrag von Herrn Dr. Pospischil wurde aufmerksam gefolgt.

Auf diesem Gebiet ist er intensiv tätig und stellt sein Wissen und seine Erfahrung allen hilfsbereit zur Verfügung, die mit dieser Organismengruppe Probleme haben. Da mittlerweile einige unserer Mitglieder Tropenhäuser betreuen und auch mit Ameisen in ihrem Haus konfrontiert sind, war die Spannung groß. Nach einer kurzen Einordnung in die Systematik zeigte er auf, welche Spezies durch Einschleppung bereits bei uns zu finden sind. Dabei konzentrierte er sich hauptsächlich auf die wichtigsten Arten, die mittlerweile in vielen tropischen Gewächshäusern, zoologischen Gärten und Erlebnisbädern eingedrungen sind, aber auch in Krankenhäusern und Kantinen als Hygieneschädlinge ein massives Problem darstellen. Nachdem Herr Pospischil erörterte, welche Bedingungen für eine erfolgreiche Einbürgerung invasiver Arten vorhanden sein müssen, war uns allen klar, dass man diese Anpassungskünstler in einem Tropenhaus nicht so schnell los werden wird.

Als er das Aussehen, die Lebensweise und Besonderheiten bedeutsamer Ameisenspezies charakterisierte, wurde manches Mal nicht schlecht gestaunt. Nicht umsonst zählen sie zu den erfolgreichsten Insektenfamilien. Ihr Zusammenschluss zu hochsozialen, mehrjährigen Staaten, in denen die einzelnen Individuen zu einem Superorganismus verschmelzen, machen sie eigentlich zu einem Giganten im Ökosystem. Und als solcher scheinen sie fast unschlagbar bezogen auf eine erfolgreiche Bekämpfung.

Verschiedene Bekämpfungsmethoden standen dann auch als letzten Punkt im Vortrag von Herrn Pospischil. Er betonte dabei, dass für eine erfolgreiche Bekämpfung als erstes die Bestimmung der Ameisenart sowie Kenntnisse über deren Lebensweise, sowie geeignete Bekämpfungsverfahren wichtig sind. Die Hoffnung, ein Tropenhaus ameisenfrei zu bekommen, konnte er uns aber nicht machen.

Nach der Mittagspause hielt Herr Dr. Schmidt vom Rostocker Pflanzenschutzamt seinen Vortrag zum Thema „Aktuelle Krankheiten und Schädlinge an Gehölzen“. In seinem Diavortrag erläuterte er detailliert den Krankheitssteck-

brief u.a. von Massaria an Platanen, Eschenwelke, Buchstribsterben sowie Möglichkeiten einer Bekämpfung.

Den Abschluss der Vortragsreihe bildete ein Vortrag über Staudenmischpflanzungen als Lösung pflegereduzierter Pflanzungen. Da mittlerweile die Arbeitsverdichtung in den Zoos auch bei den Gärtnern angekommen ist und für die eigentlich Grünpflege wenig Zeit bleibt, sind oft viele Flächen in den Zoos mit Einheitsgrün bepflanzt oder fristen ein trauriges Dasein. Mit diesem Vortrag wurde ein Konzept vorgestellt, wie bei entsprechender Staudenauswahl und geeignetem Standort Pflegeaufwand und -kosten reduziert werden, dabei aber trotzdem vielgestaltige und ansprechende Pflanzflächen geschaffen werden können. Die wichtigste Voraussetzung zur Realisierung eines solchen Projekts ist in unseren Zoos schon vorhanden: Der Gärtner als Fachkraft.

Nach einer kurzen Kaffeepause ging es raus in den Zoo und Kristin übernahm die Führung. Bei einer Fläche von 56 Hektar war es natürlich unmöglich, alles in der uns zur Verfügung stehenden Zeit anzuschauen. Aus gärtnerischer Sicht beeindruckten uns besonders die vielen fremdländischen Gehölze, die vor langer Zeit gepflanzt wurden und mittlerweile enorme Größen erreicht haben. Dazu gehören der imposante Mammutbaum am Zooeingang „Trotzenburg“, Schindeleichen, Atlaszedern, Hängebuche und Küstentannen. Mit den genannten Gehölzen sowie einer Allee aus Pyramideneichen, dem Rhododendronhain und dem Dahlienquartier zeigt der Rostocker Zoo, dass ihm die Erhaltung und die Gestaltung einer weitläufigen Parklandschaft stets am Herzen lagen.

Wir ließen den Tag mit einem Grillabend im gemütlichen Igelneest des Zoos ausklingen, wo Kristin und ein paar fleißige Helfer alles vorbereitet hatten und so hervorragend für unser leibliches Wohl gesorgt haben. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!

## Tag 2 – Durch den Vogelpark Marlow über bebende Erde in die Heide

Am zweiten Tagungstag besuchten wir den Vogelpark Marlow. Hier arbeiten Olaf und Rita schon einige Jahre als Gärtner und kennen somit jeden Winkel in dem Gelände. Der Park liegt zwischen Rostock und Stralsund und ist 22 Hektar groß. Der größte Teil der Tieranlagen sind für Besucher begehbar und bieten somit einmalige Möglichkeiten Tiere ganz nah zu erleben.



links: Bunte Loris sorgen für gute Stimmung...  
rechts: ... naja zumindest bei den meisten...

Neben Störchen, Greifvögeln, Pinguinen, Flamingos, Pelikanen, Kranichen, Papageien, Fasanen, Strauße und vielen anderen Vogelarten aus aller Welt gibt es auch andere Tiere, wie z. B. Kängurus aus Australien und südamerikanische Alpakas sowie Affen und Lemuren in weitläufigen naturnah gestalteten Anlagen zu beobachten.



Känguru-Anlage, Storchenviese mit Brutmöglichkeiten für die Tiere und eine kleine Pelikanparade

Eine noch recht neue Attraktion vom Marlower Vogelpark ist die Madagaskar-Anlage, in der eine 10-köpfige Kattafamilie und Rote Varis ein neues Zuhause gefunden haben. Üppiger Vegetationsbestand, die Verwendung von Holz für bauliche Elemente sowie die für Madagaskar charakteristischen Baobabs machen die begehbare Anlage für die Besucher zu einem Anziehungspunkt.



links: die neu gestaltete Madagaskar-Anlage  
rechts: Originelle Übernachtungsmöglichkeiten für die Besucher

In einem fantasievollen Baumpfahlhaus, der Masoalalodge, mit Blick über die ganze Madagaskar Anlage können Übernachtungen gebucht werden. Diese Erlebnisübernachtungen sind ein besonderes Angebot für den echten Zoofan! Leider konnten wir uns diese Übernachtungsmöglichkeit nicht näher anschauen, der Schlüssel fehlte...

Wir genossen den weitläufigen Park bei sonnigem Herbstwetter und entdeckten immer wieder wunderschöne Perspektiven und Landschaftsgestaltungen. Besonders der Bereich um die Spiel-Arche, einem überdimensionalem Spielgerät auf mehreren Etagen, war mit unterschiedlichen Heidekrautarten und

Koniferen bepflanzt und bot ein farbiges, großflächiges und ruhiges Bild mit großer Fernwirkung. Diese Heidelandschaft: Wunderschön!



Der Marlower Vogelpark beeindruckte mit einer tollen und abwechslungsreichen Bepflanzung.

Wir durften noch einer sehr interessanten Tierpräsentation der besonderen Art beiwohnen. Auf einer Bühne zeigten Papageien, Pelikane, Greifvögel und andere Tiere, was sie alles konnten. Welcher Schnabel frisst welches Futter, welche Füße sind wofür geeignet und wie sieht eigentlich ein Marabu im Flug aus – solche und ähnliche Fragen wurden auf anschauliche Weise von den Tierpflegerinnen beantwortet. Und allen Zuschauern machte es sichtlich Spaß und ließ aber auch so manchen erschrecken und erstaunen, wenn z.B. ein doch etwas behäbig fliegender Pelikan ganz in der Nähe der Zuschauerplätze zur Landung ansetzte und diese dann auch irgendwie sicher überstand. Beeindruckend, wie gelehrig diese großen Vögel sind. Man möchte nicht wissen, wie viel Zeit und Geduld seitens der Tierpfleger für diese Kunststücke notwendig waren.



...Stars der Marlower Vogelschau.

Nach dieser Vorführung zeigte uns Olaf noch die Baustelle von der Pinguinanlage, die im Frühjahr 2015 eröffnet werden soll. Es wird ein Ausschnitt der Westküste Südamerikas nachgestaltet, um so dem Besucher einen besseren Einblick in das Leben der Tiere zu ermöglichen.



Die Zeit drängte auch an diesem Tag. Olaf wollte uns noch ein pneumatisches Handgerät zur Tiefenlockerung oder Belüftung nach Bodenverdichtung vorführen. Dabei wird ein hohler Injektionsspieß in den Boden getrieben, der mit Druckluft durchströmt wird und so Schadverdichtungen im Unterboden beseitigt.

Dieses Handgerät wird zur punktuellen Baum-, Strauch- und Grünbereichspflege genutzt.

Von der Handhabung einfach zu bedienen bewirkt das Gerät, dass in einem Radius von ca. 2 qm um die Einstichstelle des Spießes sich durch den Eintrieb der Luft die Bodenoberfläche kurzzeitig hebt. Für einen Augenblick bebte die Erde!

Wir bedanken uns bei Olaf und Rita für die umfangreiche Führung durch den Marlower Vogel-park. Als jüngster Zoo Deutschland auf jeden Fall sehenswert!



Olaf demonstriert ein pneumatisches Handgerät zur Tiefenlockerung nach Bodenverdichtungen.

Auf dem Rückweg nach Rostock machten wir einen Stopp in der Rostocker Heide. Dort trafen wir uns mit dem Revierförster, der uns zu einer riesigen Fläche führte, auf der Aufforstungsmaßnahmen mit verschiedenen Gehölzen durchgeführt worden sind. Mit Hilfe der Rostocker Bürger, des Forstamtes und der Zoomitarbeiter wurde hier eine Ersatzpflanzung für das Fällen der Bäume im Bereich des Darwineums vorgenommen. Ein gutes Beispiel für eine Kooperation zwischen Zoo und Forstamt.

Wieder in Rostock angekommen, wurde die diesjährige Mitgliederversammlung abgehalten. Mitglied Uwe Hahn aus Berlin informierte uns darüber, dass die Internationale ZooGrün-Tagung in diesem Jahr in Deutschland ausgerichtet werden solle und man suche zur Zeit noch einen Gastgeberzoo.

Es wäre natürlich wünschenswert, wenn die Deutsche Abteilung von ZooGrün entsprechende Hilfeleistungen geben könnte, sollte tatsächlich die Internationale Tagung in unserem Land stattfinden.

Nach diesem langen und erlebnisreichen Tag haben wir uns zum Abendessen in einem urigen Lokal in der Rostocker Innenstadt getroffen und so den Tag beendet. Einige Teilnehmer wurden vorher verabschiedet, weil sie nach Hause fahren wollten. Für den Rest hieß es am Sonntag noch einmal in die Innenstadt zu kommen und an einer Stadtführung teil zu nehmen. Es waren zwei Stunden, die sich gelohnt haben, denn man hat einiges an Informationen von dieser interessanten und geschichtsträchtigen Hansestadt mitbekommen.

Es war wieder eine interessante und gelungene ZooGrün-Tagung. Herzlichen Dank an Kristin, es war alles bestens organisiert, nichts hat gefehlt und herzlichen Dank an den Rostocker Zoo, das wir dort Gast sein durften.